

sich auf einen Schemel dicht an ihre Seite und umschlang sie zärtlich, während sie ihr etwas offenbarte von dem, was ihre Seele bewegte; Frau Hiller aber, glücklich über das weiche Gemüt ihres Kindes und gerührt durch seine Sorge um den kleinen Spielfameraden, nahm sich vor, dem mutterlosen Willy öfters zu gestatten, sich in der sonnigen Atmosphäre ihres Hauses aufzuhalten, insofern es ihre Kräfte erlaubten. Ihr Gatte, mit dem sie ihr Vorhaben besprach, billigte dasselbe vollkommen; doch mußte sie ihm versprechen, sofort die Kinder unter Marias Aufsicht zu stellen, wenn ihre Gesellschaft ihr zu viel Mühe oder Aufregung bereiten würde. Es standen also dem ahnungslosen Willy schöne Stunden bevor.

Willy auf Besuch.

Zwischen dem Wollen und Vollbringen gab es manchmal lange Zwischenräume bei Frau Hiller, wenn ihr Leiden sich wieder bemerkbar machte, wie dies leider jetzt geschah. Tagelang mußte sie sich gänzlich auf ihr Zimmer beschränken und der Gesellschaft ihrer Lieben entsagen, und war der schmerzliche Anfall überstanden, so brauchte sie lange, um sich von seinen Folgen zu erholen. Gerade zu einer solchen Zeit stattete ihr die neue Nachbarin, Frau Brandt, einen formellen Besuch ab, den sie zu ihrem Bedauern nicht an-